



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 4. Von sonderbahren Gnaden/ so der H. Geist seiner Braut ertheylt hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Den drey vnderſchiedliche mahl in den Hohensiedern für gebracht / dardurch vns verſtehn zu geben / daß die H. Jungfrau auch in drey vnderſchiedlichen (a) mahlen den Allmächtigen Gott geſucht habe. Nemblich im Anfang / in der Mitren / vnd im Ende ihres Lebens; auch zugleich in allen ihren Gedancken / in Worten vnd Wercken.

7. Derohalben ſage ich / mit dem Heyl. Bernharde (b) daß diß ein Theyl ſey der köſtlichen Jugend / zu werden / mit welchen diſe Königinliche Jungfrau / ganz wunderlich ſo wol dem Leib / als Seelen nach / angethan vnd geziehet ware: Zu welchen / weil ſich auch ihr natürliches Schöne ſich angeſetzt / nicht wol kan gelauget werden / daß nicht ſo wol die Tugenden der Seel / als die natürliche Schöne des Leibs in diſer H. Jungfrau / ſonderbare Annützigkeit erweckt habe; daß ſie nicht allein den Hünlichen Geiſteren lieb vnd angenehm hat ſeyn müſſen / ſondern daß ſie dem König der Englen das Herz vermaſſen eingenommen / daß er ſie mit ſo fürnehme Wort vnd Eſandſchafft / deßgleichen in niemahlen geſchehen / noch geſchehen wird / gezeuget habe.

S. 4.

Von ſonderbahren Gnaden / ſo der Heilig Geiſt ſeiner Braut ertheilt hat.

I.

Nichts beſſers vnd fürtrefflichers zum Heyl vnd Auffnehmung der Seelen iſt / als ſich einmahl mit daps

ferem / auffrechtem redlichem Gemüch vnd Herzen / ſein recht erewlich / ganz vnd gar Gott ergeben; diß / weil die H. Jungfrau gethan (wie angezeigt worden) hat ſie dadurch ſo vil Gnaden vom H. Geiſt erobert / daß ſie ſolche ſelbſten nicht hat gangſam anſprechen können. Der H. Epiphanius (c) beſchreibt alle Schatz vnd Reichthum der Himmlen in zweyen Abſatz des Buchs vom Lob der H. Jungfrauen alſo: Die H. Jungfrau hat für ihr Ring vnd Kleynodi empfangen den H. Geiſt; vnd den Himmel ſampt dem Paradyß / für ihr Heyrathsgut. Er wil ſagen / daß ſie bekommen habe den Titel einer Königin vnd Keyſerin der ganzen Welt / mit ſampt aller dero Reichſamen vnd Zugehör: Von welchem Titel im andern Tractat (d) mehrers geſagt werden ſol: Derohalben / weil ſie den Heyl. Geiſt für ihr Kleynodi empfangen / ſol ſolches / mit diſem alten Lehrer / außdrücklich von den Gaben vnd Gnaden des H. Geiſts verſtanden werden; in deme ſie den H. Geiſt ſelbſten zu einem Bräutigamb bekommen hat. Nun aber nicht von nöthen ſeyn wil / weiltenffiger (e) den überfluß der Gaben vnd Gnaden / welche ſie vom H. Geiſt empfangen / außzuführen; ſoll gnug ſeyn / daß man bekennen müſſe ohnmüglich zu ſeyn / daß die Gnaden vom Menſchlichen Verſtande mögen ergriffen werden / die der H. Geiſt ſeiner allerliebſten Braut / in Anſehung diſes Göttlichen Heyraths / ertheilt hat: Kan doch zu erzeuhen nicht vmbgehen / was die H. H. Germanus von Conſtantinopel / S. Sophronius vñ Jeruſalem / vnd Bernhardinus von Siena / darvon melden: Der erſte (f) ſagt in einer

M ij

gant

(a) Cap. 2. 6. 7. (b) Hom. in Aſſ. His nimirum Virgo regia gemmis ornata virtutum, geminag, mentis pariter & corporis decore, prefulgida ſpecie ſua & pulchritudine ſua in celeſtibus cognita cœli ei viſum in ſe provocavit affectum, ſua, ut & Regi animum in ſui concupiſcentiam inclinaret. & celeſtem nuntium ad ſe de ſuperis eduſeret. (c) Serm. de Laudibus Mariae &c. (d) Cap. 13. (e) Cap. 7. (f) Orat. de Nat. B. M. Virg. &c.

ganz kräftiger Vergleichnuß: Daß / weil Gott erschlossen war / das köstliche Perlelein / so ihme in den Korh gefallen / widerumb zu suchen; habe Er vnser Erdreich in der H. Jungfrawen / durch die übergießung des H. Geists gereiniget. Der ander (a) bekennet mit warheit / ihme vnmöglich zu seyn / die Maas vnd die Bülle diser Gnaden zu wissen; vns damit versehn zu geben / daß / weil die H. Jungfraw durch den H. Geist / nicht allein den Sohn des Höchsten / sondern alle außerböhrte Kinder / durch die Adoption vnd Auffnehmung / empfangen habe; müsse sie so grosse Gnaden erlangt haben / daß sie davon habe mächtiglichen außsehen können. Der Ausspruch des dritten sol wol in ewiger Gedächtnis verbleiben; Er redt also: Der Himmlische Vatter / damit er einen Sohn / der so wol Gott wäre / als Er / fürbringen könnte; hat seinem Vorhaben nichts vorgehendts von nöthen gehabt; dann ihme von seiner eygenen Natur gezimt / mittelst des Verstandes / sich mit dem Wort / daß einer Substanz mit ihme Vatter / auch durch auß in allem gleich wäre / anugsamb zu vereynigen: Aber / daß ein Weib ein Gott empfangen / ist es von nöthen gewesen zu diesem Wunderwerck / auch sonderbare vorhergehende Fähigkeiten vor zu verordnen; Als; die H. Jungfraw zuvor dergestalten zuerhöhen / daß sie mittelst der anverordneten Gnaden des H. Geists / vnd höchster Vollkommenheit ihres Lebens / Gott (also zureden) gleich wurde: weil aber dergleichen nichts jemahlen / weder gehört / noch gesehen worden; als kan auch kein Menschlicher Verstand solches fassen vnd durchsinnen. Was anderst wolte der H. Erzengel Gabriel in seiner Ant-

wort auff die Frag / vnd Schrecken der H. Jungfraw andeuten? in dem er sagen wolten: Frage mich nicht weiters / wann dies gesällig / O H. Maria! dann ich muß bekennen / daß ich kein Wissenschaft hab dessen / so du von mir zu wissen begehrst: Allein bin ich beselct / Dir im Namen Dessen / durch welchen diese grosse Wunderwerck erfüllt werden sollen / anzusehen; Daß derselbige eben so wol den Gewalt habe / dir solches Geheimnis versehn zu geben; als selbiges durch dich / vnd in dir / zu vollbringen. Dieser der H. Bernhadinus.

2. Die H. Väter setzen zu diesem noch hinzu; Es habe die Jungfrawschafft der H. Jungfrawen in der Empfängnuß des Wortes Gottes dermassen zugenommen / daß die H. Engel sich schämen müßten / weil sie ihr Keinigkeit / mit der H. Jungfrawen Keinigkeit haben vergleichen wollen. Bonaventura (b) sagt / O H. Jungfraw / der Jungfrawschafft ist nicht allein durch die unbesleckte Empfängnuß des Sohns Gottes gereiniget / sondern noch schöner / adellicher / reicher vnd fürnehmer worden. Johannes Damascenus (c) redt sie also an: Fürchte dich nicht / O H. Jungfraw / daß der H. Geist über dich kompt / wann du schon in der H. Schrift gelesen hast: Er seye ein Feuer / daß alles verzehre / vnd verbrenne: Dann in seiner Ankunfft wird Er dich gleich machen dem Busch Kynsie / welcher auch brunt / danoch vom Feuer nicht verzehret wird; Der Er wird über dich kommen / wie ein Himmlisches Thaw / vnd wie ein ganz Göttlich Erfrischung. Fürchte dich nicht / O Heil Jungfraw! sagt Gregorius Nazianzenus (d) dann der mit Dir ist / ist nicht ein gemein-

(a) Epist. de Assum. ad Paulum & Eustochium. (b) Tom. 1. com. 61. art. 2. (c) Speculi B. Virg. c. 4. Nam in prole approbata, in prole consecrata, in prole nobilitata, in prole dilectata & dotata, & confirmata est tua Virginitas, O Maria. (d) Orat. 1. de Nat. B. Virginitatis.

ner Bräutigamb auß dem Menschlichen Geschlechte; sondern ist der H. Exx der Herrschaaen/der Vatter der Keuschheit/erschaffer der Keinigkeit/ Geber der Freyheit/Mittler des Heyls / vnnnd Begehrer des wahren Fridens.

3. Idefonius sagt (a) Warum sollte die H. Jungfraw / wegen ihrer Keinigkeit ihr fürchten? weil in ihr die Gottheit / sich mit ihrer Schwester der Keinigkeit / vermählet? darzu der H. Engel für ein Botschaffter; ihr Treu für ein Leuchter, ihr Keuschheit für das Bandt des Heyraths; ihr Tugend für das Heyrath Buch; ihr Wissen für ein Richter; Gott selbst für ein Berber vnd Kuppler dieser Vermählung; vnd ihr Jungfrawschafft für den Gewin vnnnd Fürschlag dieses Heyraths dienet? in welchem ein Jungfraw zur Mutter worden / vnnnd die Mutter ein Jungfraw verbleibt.

4. Was nun für vnaußsprechliche Freuden / vnd Ueberfluß der Göttlichen Süßigkeit / die Heyl. Jungfraw in ihrer Seel / bey Ankunfft des H. Geists / der ein Gott aller Süßigkeit / vnd lebendiger Quell aller wahren Wollüsten ist / empfunden! Was für Freud / da sie das Wort GOTTES in ihrem Leib empfangen / vnnnd dasselbige sein Fleisch vnd Blut von ihr angenommen! Was für Freud / da sie vernommen / wie der Himmlische Vatter / sich ab diser Erfüllung dieses grossen Geheimniß erfrewt habe? deutet an

der Heyl. Augustinus (b) vnd sagt: Dese Freud seye dermassen groß gewesen / daß die H. Jungfraw solchemalen habe außsprechen können. Bil. H. Lehrer (c) fürchten nicht zu sagen: Daß die H. Jungfraw zur Zeit diser ihrer Glückseligkeit / in ihren Betrachtungen so hoch erhebt sey worden / daß sie die Gnad gehabt / die Majestät vnd Wesen der Ewigen Gottheit anzuschawen: Von diesen Gaben vnd Gnaden / die sie zu ihrem Göttlichen Heyrath bekommen / wollen wir was wenig anderswo reden.

5. Mit großem Vertrauen zu Dir / O Glorwürdige Jungfraw! thue ich Dir die allgemeine Freud vnser ganzes Geschlechts anfpofferen / vnd an statt desselben dich mit größerer Lieb / größerer Beschuldigung halben / anreden / als vor diesem die Brüder Rebecca (d) ihre Schwester angedredt haben / vnd gesagt: Du bist vnser Schwester; Gebenedeyet seiest vil tausendmal vnd aber tausendmal; Frage darvon durch den Mittler / deinen vilgeliebten Sohn / den Sig über alle deine Feindt; vnd ob schon David (e) dein Großvatter dich ermahnet / Du solst deines Geschlechts verossen / an- h nit mehr an das Haus / auß welchem du ganzen bist / gedencen / anweisen du in ein solche grosse Verwandtschaft kommen / die du nie hättest dürffen hoffen; vnd die dich höher erhebt / als du selbst ergreifen kanst; Nichts desto weniger ist vns gar vil daran gelegen / daß du vnser nicht verossen / oder

M iij verach-

(a) Lib. de Virg. Deip. *Que hic verecundie lesio ubi inisi Deus, cum amica sibi semper Virginitate consortium, ubi est interpres angelus, fides pronuba, desponsatio castitas, dotatio Virtus, Iudex conscientia, causa Deus conceptus, Integritas, Virginitas, partus, Virgo, mater.* (b) *Supra Magnific. Dubium non est caelestium gaudiorum, & interna dulcedinis, quam miram atq; incredibilem suavitatem, virgo ipsa concepit, quando illud aeternum lumen cum toto Maestatis sua fulgore in eam descendit, & quem non capit mundus totum se intra viscera Virg. collocavit. Audacter pronuntio, quod nec ipsa plene explicare potuit, quia capere potuit.* (c) *S. Cyprianus serm. de Nat. Rupert. lib. 3. in Cant. S. Antoninus 4. pu. tit. 15. c. 17. §. 1. ex Alb. Mag. Dion. Carth. in D. Dionysium de caelesti Hier. cap. 28. Gers. Alphab. 15. tit. 8. c. Alphab. 88. tit. 9.* (d) *Genes. 24.* (e) *Psal. 44.*

verachten wollest / sonderlich zur Zeit / da du
wölligen Gwalt hast / deine Gnaden uns mit
zueheilen : Dann uns gnugsamb bekandt ist /
das dieses gültigen Königs / deines allerliebs-
ten Sohns Vorhaben und Meynung nie-
mahlen gewesen / Dir ein vn bewegliches und
enbarmherziges Herz gegen uns armen
Menschen zugeben / sondern das er allein be-
gehrt habe / dem Herz und Gemüch zu erhe-
ben / vnd dardurch dir verseyhn zu geben / das
du dein Ehr und Glory nicht mehr in disem
zergänglichen Leben und auff der Erden su-
chen sollest / weil du in der Freundschaft mit
dem Ewigen GOTT selbst zu seyn wür-
dig worden.

I. 5.

**Wie sich die Heyligste
Dreyfaltigkeit selbst bey
dieser Göttlichen Hoch-
zeit eingefunden
habe.**

Sleich wie kein Heyrath jemalen
disem / von welchem wir reden / zu
vergleichen gewesen ; Also ist auch
wol zu gedencen / es habe sich darbey auch
ein solche fürnehme Gesellschaft befunden /
deß gleichen bey keiner jemahlen auch gesehen
worden ; Das vn möglich / ein Hochzeit-Fest
einzubilden / das disem zuvergleichen seye /

an dem GOTT selbst den Bräutigam und
Hochzeiter ; Gast und Gastlader / das Fest
vnd der Meister des Fests zugleich ist. Es ist
nicht ohn / der Heyland hat versprochen ; Er
wolle zu einem jeden / der ihu liebet / kommen ;
(a) vnd bey ihme / sampt dem Vatter vnd h.
Geist wohnen / welches sich wahr macht in
der Seel eines Gerechten / durch Krafft der
Gnaden ; Doch wil nicht erlaube zu seyn
erscheinen / sich in dir auffzubalten ;
sondern man wird die Gedanken noch
höher spannen müssen / vngd der Ver-
standt auff ein höhere Lehr / als zuvor / nach
schlagen wie die Allerheyligste Dreyfaltig-
keit / allda würcke vnd gegenwertig seye. Was
deme dann also : wer wird dörfen sagen / da
h. Epiphanius (b) da er die h. Jungfraw
ein Wirt der Heyligsten Dreyfaltigkeit ge-
nennt / habe verseyhn wollen / das es nicht an-
ders mit der Heyl. Jungfrawen hergangen /
als gemeinlich pflegt zu geschehen ; wann
GOTT bey den Seelen der Gerechten sich be-
finder ? Wer wird so sinnlos seyn / der / wann
er die zween Englischen Lehrer Thomam von
Aquin (c) vnd Seraphischen Vatter Fran-
ciscum (d) wird hören sagen : Die h. Jung-
fraw seye der grosse Saal dreyen Berthern
der Heyligsten Dreyfaltigkeit nicht ihme ein-
bilde ein Ding / das höher vnd fürtrefflicher
seye / als alle Heyligkeit ? Wer wird von
denen h. h. Bernharde (e) Bonaventura
(f) vnd vom Himmlischen Abgesandten
selbst

(a) Joan. 14. (b) Orat. de Deip. &c. & rursum &c. (c) Opusc. 8. (d) In laude Rheimis
B. Virg. Totius Trinitatis nobile Triclinium. (e) Serm. 3. in Miss. Dominus tecum ut
tantum filius, quem carne tua induis, sed & Dominus Spiritus S. de quo concipis, & Do-
minus Pater, qui genuit, quem concipis, pater inquam tecum, qui Filium suum facit, &
enim filius tecum qui ad te sondendum mirabile Sacramentum miro modo, & sibi reservat
genitale secretum, & tibi seruat virginalis signaculum. Spiritus S. Tecum, qui cum Patre
& Filio tuum sanctificat uterum. (f) Speculi B. Virg. s. 8. Dominus iste, qui tam singu-
lariter est cum Maria, ipse est Dominus Pater, Dominus Filius, Dominus Spiritus S. Dominus
Trinus & unus. Ipse est Dominus Pater, cuius Maria est nobile filia, Dominus Filius, cuius
Maria est Mater degnissima, Dominus Spiritus S. cuius Maria est sponsa virtuosissima & castissima